

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1819

5.5.1819 (Nr. 124)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 124. Mittwoch, den 5. Mai. 1819.

Baden. (Ständeversammlung. Staats- und Regierungsblatt.) — Deutsche Bundesversammlung. (Auszug des Protokolls der 14. Sitzung am 22. Apr.) — Baiern. — Kurhessen. (Hanau.) — Frankreich. (Deputirtenkammer.) — Italien. (Rom.) — Niederlande. — Preussen. — Schweiz. — Amerika.

Baden.

Die Sitzung der ersten Kammer unserer Landstände wurde am 26. vor. Monats durch eine bereits in Nr. 116 dieser Zeitung abgedruckte Rede ihres Präsidenten, Markgrafen Wilhelm Hoheit, eröffnet, hierauf zur Wahl zweier Sekretärs in der Person der H. v. Zyllhard und Hofrath v. Kottel geschritten, sodann ein Entwurf der Geschäftsordnung für die Kammer vorgelegt, und zu dessen Prüfung, so wie zum Entwurf der Dankadresse an Se. königl. Hoheit, eine Kommission von 5 Mitgliedern, nämlich v. Baden, Thibaut, v. Lürkheim, v. Falkenstein und v. Wessenberg, niedergesetzt. Die 2. Sitzung war eine geheime. In der 3. Sitzung dieser Kammer am 30. v. M. erstattete die Kommission Vortrag über die Geschäftsordnung, worüber sodann Berathung gepflogen und abgeschlossen wurde. In der 4. Sitzung am 3. d. wurde die nach dem frühern Abschluß bewerkstelligte Redaktion gedachter Geschäftsordnung genehmigt, und sodann von dem landesherrlichen Kommissär, Staatsrath Baumgärtner, ein Vortrag über mehrere die Landeskultur und die Erhöhung des Nationalwohlstands bezweckende Vorschläge erstattet, und derselbe zur besondern Vorberathung über seine mannichfaltigen vielumfassenden Zweige verwiesen. — Die Verhandlungen der 2. Kammer in der heute, am 5. d., abgehaltenen öffentlichen Sitzung werden wir morgen liefern.

Dem großherzogl. Staats- und Regierungsblatte vom 4. d. zufolge haben Se. königl. Hoheit der Großherzog dem Staatsrath Erdffer die Aufsicht und obere Geschäftsleitung sowohl in den Generallandes-, als auch in den übrigen Archiven, zu übertragen geruht.

Deutsche Bundesversammlung.

Auszug des Protokolls der 14. Sitzung am 22. Apr. Preussen: Indessen in der 13. Sitzung neuerlich die Wiederaufnahme der transilvanischen Unterstützungssache mittelst ferneren Vortrags und da auf gefaßten Beschlusses erfolgte, wurde die preuß. Gesandtschaft in Betreff der zwei Punkte, wegen welcher die Erklärung sämtlicher Bundesregierungen erforder-

lich ist, mit der Zustimmung ihres Hofes zu den Anträgen vom 5. März v. J. versehen. Der königl. preuß. Hof erklärt sich demnach damit einverstanden, daß erstlich die vier Sträßburger Pensionäre, wegen des Ausfalls vom 1. Jun. 1815 bis 1. Jan. 1817, auf den Kasensvorrath in solcher Art übernommen werden, als es in gedachtem Antrage vorgeschlagen worden; wonach freilich, in so fern der damals angegebene Vorrath nach jetziger Anzeige nicht mehr völlig vorhanden ist, darauf gerechnet werden muß, daß derselbe in der ferneren Ausgleichung wegen des Gegenstandes überhaupt (so wie derselbe noch rückständig ist, demnach ohne neu aufzubringende Leistungen) werde gefunden oder nach Bedarf ergänzt werden. Zweitens: der königl. preuß. Hof ist nicht abgeneigt, einem Gesamtbeschlusse der Bundesversammlung beizutreten, nach welchem sowohl dem geheimen Rath v. Rieff, als den Sekretären Granvelli und Gräffler eine unter den Bundesregierungen ordnungsmäßig zu vertheilende Kapitalgratifikation zu dem vorgeschlagenen Belauf bewilligt würde. In Betreff der erforderlichen Bedachung des vormal. Archivgebäudes zu Weklar, findet die Gesandtschaft sich gegenwärtig zu der Erklärung autorisirt, daß ihr allerhöchster Hof die Kosten dieser nun wirklich ausgeführten Bedachung, welche 1129 Thlr. 23 Gr. betragen haben, in Folge der durch den Beschluß vom 6. Aug. v. J. geschehenen förmlichen Anerkennung des königl. preuß. Eigenthumsrechts, so wie in der Erwartung übernommen und bereits abgeführt hat, daß die erforderlichen weiteren Dispositionen über das in gedachtem Gebäude noch verwahrte Archiv in solcher Art, als in der großherzogl. mecklenburgischen Abstimmung geäußert worden, nunmehr baldigst erfolgen, demnach die Bewerkung jenes Eigenthumsrechts für die königl. preuß. Regierung dadurch näher werde vorbereitet und ohne zu großen Zeitverlauf vermdglich werden. — Hierauf wurde beschlossen: den Antrag wegen des Kammergerichtsarchivs auf den Vortrag der in der 47. Sitzung vom Jahr 1817 ernannten Kommission aussetzen. — Kurhessen: Nachdem Se. königl. der Karlsruher dem in der 9. diesjährigen Sitzung von der Mehrheit angenommenen

nen Korps-eintheilungspläne provisorisch beigetreten sind, bin ich nunmehr beauftragt, in Beziehung auf die in der 12. Sitzung zum Protokoll gekommene Anzeige des königl. sächsischen Herrn Gesandten zu erklären, daß Se. königl. Hoheit, unter Vorbehalt einer, über die Vertretung des 9. Armeekorps in der Militärkommission zu treffenden Uebereinkunft, nichts dagegen einwenden, daß der königl. sächsische Hr. Abgeordnete in Vertretung des 9. Korps den Anfang mache. — Der königl. hannoversische Herr Gesandte, v. Martens, verliest einen Bericht der in der 13. Sitzung l. J. gewählten Kommission, sammt Entwurf einer allgemeinen Geschäftsordnung für die Bundestagekommissionen. — Beide Aktenstücke wurden unter den Zahlen 10 und 11 diesem Protokolle angefügt, und hierauf vorläufig beschlossen, dieselben loco dictaturae drucken zu lassen, um demnächst hierüber abstimmen und endlichen Beschluß fassen zu können. — Der königl. bayerische Herr Gesandte, Freih. v. Aretin, erstattet Vortrag über das, 3. 135 v. J., eingereichte Gesuch des Kanonikus Reuter in Aschaffenburg um Verwendung bei der großherzogl. hessischen Regierung wegen Erlangung der ihm verliehenen Präbende im ehemaligen St. Peterstifte zu Mainz, und nach mitgetheiltem vollständigem Inhalte dieser Vorstellung bemerkt der Hr. Referent, daß von Seite des großherzogl. hessischen Hofes, wegen der Gesuche mehrerer Mitglieder Mainzischer Stifter, unterm 9. April 1817 eine Kommission ernannt worden sey, um das Vermögen und die Angehörigen aller in dieser Kategorie stehenden Korporationen zu eruiren, der Wittsteller aber habe nicht nachgewiesen, daß er von derselben mit seinem Gesuche nicht gehört worden sey. Der Hr. Referent trägt also dahin an, den Kanonikus Reuter vor allem dahin zu verweisen, und man dürfe sich dabei der Erwartung überlassen, daß sein Gesuch einer gerechten Würdigung werde untergeben werden. — Sämmtliche Stimmen waren damit einverstanden, daher Beschluß: Daß Kanonikus Reuter zu Aschaffenburg vor allem an die unterm 9. Apr. 1817 ernannte großherzogl. hessische Kommission um so mehr zu verweisen sey, als man sich der Erwartung überlassen dürfe, daß sein Gesuch einer gerechten Würdigung werde untergeben werden. — Eben derselbe trägt das Gesuch der noch lebenden sechs Individuen, welche eine Sukkession aus dem, gegenwärtig im Besitze von Preußen und Kurhessen befindlichen Mainzer Erjesuitenvermögen, in Anspruch nehmen, vor, und erwähnt: In dem in der 38. Sitzung vorigen Jahres über dieses Gesuch erstatteten Vortrag sey bemerkt worden, daß die dabei betheiligten königl. preuß. und kurfürstl. hess. Regierungen den Anspruch der Reklamanten wegen Mangels an Begründung und Nachweisung über den Ursprung und die Natur der Forderung zurückweisen zu müssen geglaubt hätten, und daß die Kompetenz dieser hohen Versammlung als nicht begründet erscheine, weswegen die Reklamanten auch abgewiesen worden wären. Dieselben hätten sich dadurch, und noch mehr durch die nachträgliche

königl. preuß. Erklärung (in der 40. Sitz. v. J. 1818) veranlaßt gefunden, die sachdienlichen Belege und Nachweisungen über den Gegenstand ihrer Forderung in die Hände der königl. preuß. Regierung niederzulegen. Die Wittsteller erstatteten nun die Anzeige, daß sie die ihr Gesuch unterstützenden Papiere an den geeigneten Ort besördert, und einige Erläuterungen nachträglich abgegeben hätten. — Hierauf wurde, nach dem Antrage des Hrn. Referenten, einhellig beschlossen: Da dieser Gegenstand nach dem vorliegenden Beschlusse zur Zeit als nicht anhängig bei der Bundesversammlung zu betrachten sey, so wäre diese Eingabe, worauf diesseits nichts weiter zu verfügen, lediglich zu den Akten zu legen. (S. f.)

B a i e r n.

Der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg reiste am 2. d., sich nach München begebend, durch Augsburg.

K u r h e s s e n.

Hanau, den 1. Mai. Auf kurfürstl. Befehl ist die Wachsamkeit der hiesigen Polizei verdoppelt worden. Der hiesige Kammerpräsident, geheime Rath von Carlshausen, hat in einer an das Kollegium gerichteten besondern Rede die Beamten zur unverbrüchlichen Treue an den Fürsten ermahnt, dessen väterliche Fürsorge das Wohl aller seiner Unterthanen umfasse, und mit Weisheit den Umtrieben einer vom verderblichen Freiheitschwandel ergriffenen Zeit die Spitze zu bieten wissen werde. Mehrere Personen, die sich an öffentlichen Orten Aeußerungen zur Rechtfertigung und Vertheidigung Sand's erlaubt hatten, haben ernstliche Zurechtweisungen erhalten. Diejenigen Individuen, welche Gesinnungen verrathen, die der Regierung nicht angenehm sind, sollen notirt, und der Hofnung zur Anstellung in kurfürstl. Diensten verlustig werden.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 1. Mai. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde zuvörderst ein Schreiben des Oberzeremonienmeisters abgelesen, wonach der König mit Vergnügen die zu seiner Beglückwünschung am 3. d., dem Jahrestage seiner Rückkehr nach Frankreich, bestimmte große Deputation der Kammer, nach der Messe, empfangen wird. Die Kammer schritt hierauf zur Wahl dieser Deputation durch das Los. Später wurde die Diskussion über den die Presse betreffenden 2. Gesetzesentwurf fortgesetzt und geschlossen. Der Gesetzesentwurf wurde mit mehreren in dem Kommissionsberichte und im Laufe der Diskussion vorgeschlagenen Änderungen und Zusätzen durch eine Mehrheit von 125 gegen 87 Stimmen angenommen. Nach Beendigung dieser Verhandlungen bildete sich die Kammer in einen geheimen Ausschuss, worin der Deputirte Clauzel de Coussergues seinen Vorschlag über die Duelle entwickelte, und Marquis de la Fayette den Antrag zu einer Adresse an den König machte, um Se. Maj. zu bitten, alle gegen öffentliche Schriftsteller theils durch Zuchtpolizeigerichte, theils in Folge des Gesetzes vom 9. Nov. 1815 ausgesprochene Strafurtheile aufzuheben.

Gestern hat der Präfelt des Biennedepartement, Baron de Larochette, eine Privataudienz bei dem Könige gehabt. Se. Maj. arbeiteten in der Folge mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Man glaubt nun, die Krönung des Königs werde erst künftigen November, bei Eröffnung der neuen Session der Kammern, vor sich gehen.

Von heute an, sazen hiesige Blätter, unterliegen die Journale keiner Zensur mehr.

Die Anklagsakte gegen die eines meuchelmörderischen Versuchs gegen den Herzog von Wellington bezüchtigten Individuen ist bereits gedruckt, und im Buchhandel. Der Prozeß wird am 10. d. beginnen. Einer der Angeklagten, Marinet, beschwert sich in dem heutigen Journal des Debats gegen diese voreilige Bekanntmachung.

Das seit kurzem hier erscheinende neue Journal, le Libéral, will wissen, daß Bonaparte einstens gesagt habe: Fouche' ist der Talleyrand des Pöbels, und Talleyrand der Fouche' der Sallons. — Das nämliche Blatt sagt: Während der bekannten Promenaden von Longchamps (in der Charwoche) war die Gensdarmarie drei Tage lang, mit dem Säbel in der Hand, auf den Weinen; sie hat sich mit Ruhm und mit Staub bedekt.

Die drei Bataillone starke Legion des Niederrheins hat den Befehl erhalten, den 1. d. von Montmedy nach St. Denis aufzubrechen, wo sie den 10. eintreffen wird. Diese Legion, eine der schönsten von Frankreich, ist die erste, die ihre Vollzahl erreicht hat.

Zu Avignon ist den 18. Apr. das Kreuz der Mission, in Anwesenheit der ganzen Bürgerschaft und unter einem Zulauf von 40,000 Fremden, mit dem größten Pomp, aufgepflanzt worden.

General Rapp hat unter 450 Arme verschiedener Ober im Oberrhein, die durch die letzte Invasion gelitten, Getreide austrheilen lassen.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 67 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1506 $\frac{1}{2}$ Fr.

Italien.

Rom, den 21. April. Am 14. d. gab der hiesige französl. Botschafter, Graf Blacas d'Aulps, ein glänzendes Mahl, bei welchem man unter andern die Herzogin von Chablais, die Herzogin von Würtemberg mit den Prinzessinnen, ihren Töchtern, den Herzog von Holstein-Augustenburg und den Fürsten von Metternich bemerkte. Der nämliche bewirthete am folgenden Sonntag, 18. d., das ganze hier anwesende diplomatische Korps, und gab am Montag ein prächtiges Ballfest. — Das östreich. Kaiserpaa fährt fort, die Merkwürdigkeiten der hiesigen Stadt und ihrer Umgebungen in Augenschein zu nehmen. Am 19. d. besuchten J. J. k. k. M. M. das alte Tusculum, jeho Traseati.

Niederlande.

Brüssel, den 29. Apr. Die Prozeßverhandlungen wegen des Komplots gegen den Kaiser von Ruß-

land sind noch geheim; heute aber werden sie, wie man nicht zweifelt, öffentlich werden.

Preußen.

Köln, den 26. April. Das hiesige Amtsblatt enthält folgendes: „Seit dem 11. März zeigten sich bei vielen der in dem hiesigen Arresthause aufbewahrten Gefangenen plözlich Anfälle von Schwindel, Kopfschmerzen, Funkeln vor den Augen, Ohrensausen, Magendrücken, Erbrechen, Durchfall oder auch hartnäckige Verstopfung, bei Anfangs weiß, nachher schwarz belegter Zunge, Nasenbluten, allgemeine Abgeschlagenheit, Zittern der Glieder u. s. w., wovon nach und nach gegen sechszig Personen befallen wurden. Von diesem plözlichen Uebelbefinden ließ sich keine andere Ursache entdecken, als der Genuß des übrigens nicht verdächtig aussehenden Brodes, und dieser Grund bestätigte sich dadurch, daß bei der Untersuchung der zur Verbackung für das Arresthaus bestimmten Korn- und Mehlvorräthe eine Quantität von 10 Malter Rodeu vorgefunden wurde, die nach dem darüber eingezogenen Gutachten des königl. Medizinalkollegiums in sechs Unzen anderthalb Quentchen Tollkorn (Polch, Lolium temulentum) enthielten, und deren Genuß wohl im Stande gewesen ist, die oben beschriebenen Zufälle hervorzubringen.“

Schwelz.

Die Regierung des Standes Uri hat sich wieder an mehrere Mißstände gewendet, um ein Anlehen von 240,000 Fr. für die Gotthardstraße zu bewirken; die Aktien sind nun von 1000 auf 800 Fr. herabgesezt, und werden zu 4 vom 100 verzinst. Ein Zoll-Ertrag von 14,000 Fr. dient als jährlicher Amortisationsfond für die Rükzahlung in 30 Jahren, und der Stand Luzern wird Mitgarant für das Werk.

Es heißt, die Regierung in Genf habe mit dem römischen Hofe Unterhandlungen angeknüpft, damit die katholischen Gemeinden des Kantons von dem Bisthum Chambery, welchem sie bisher zugetheilt waren, getrennt, und einem schweizerischen Bisthum zugetheilt würden; die Pfarrgeistlichen scheinen indeß diese Veränderung nicht zu wünschen.

Seit Ende vorigen Monats hält sich die in der literarischen Welt bekannte Lady Morgan mit ihrem Gatten in Genf auf.

Einige Schweizerblätter widersprechen dem vom Prinzen Eugen in Baden beabsichtigten Sommeraufenthalt.

Amerika.

Das Londner Blatt, the Statesman, vom 26. Apr., theilt eine Proklamation Boltoars vom 23. Nov. v. J., folgenden wesentlichen Inhalts, mit: Das Volk und die Republik von Venezuela erklären, daß sie seit dem 10. April 1810 für ihre Rechte gekämpft, und in diesem Kampfe alles, was ihnen am theuersten seyn mußte, aufgeopfert haben, daß sie aber auch fest entschlossen sind, eher unter den Trümmern ihres Vaterlandes umzukommen, als Spanien sich wieder zu unterwerfen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

4. Mai.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens $\frac{1}{2}$ 7	27 Zoll $8\frac{2}{3}$ Linien	$9\frac{1}{2}$ Grad über 0	46 Grad	Nordost	wenig heiter
Mittags 3	27 Zoll $6\frac{2}{3}$ Linien	$18\frac{1}{2}$ Grad über 0	29 Grad	Nordost	etwas heiter, elektr. Winde
Nachts 11	27 Zoll $6\frac{2}{3}$ Linien	$12\frac{1}{2}$ Grad über 0	35 Grad	Südwest	wenig heiter

Resultate aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen von 1819.
Monat April.

Barometer: Höchster Stand, am 1. Morgens, 28 Zoll 1 $52\frac{1}{100}$ Linien; tiefster, 27 Z. 3 $2\frac{1}{100}$ L.; Veränderung, 10 $5\frac{1}{10}$ L.; mittlere Höhe, 27 Z. 9 $33\frac{1}{100}$ L.; also $37\frac{1}{100}$ L. unter der aus vielen Jahren gefundenen Höhe. Thermometer: Höchster Stand, am 16. Mittags, 20 $5\frac{1}{10}$ Grade; tiefster, am 28. und 30. Morgens um 5 Uhr, 1 $5\frac{1}{10}$ Gr. über Null; Veränderung, 19 Gr.; mittlere Temperatur 9 $74\frac{1}{100}$ Gr.; mithin um 1 $54\frac{1}{100}$ Gr. wärmer als im Mittel aus den letzten 19 Jahren; wärmer als in den Jahren 1802 bis 10, 12, 15, 16 und 17; kälter als 1800, 1, 11, 13 und 14; zunächst kam die Temperatur in den Jahren 1803, 11, 13, 14 und 18. In den ersten 10 Tagen war die mittlere Temperatur 8 $8\frac{1}{10}$, in den folgenden bereits 12 $2\frac{1}{10}$, und in den letzten nur 8 $4\frac{1}{10}$ Grade; ohne die durch ungewöhnliche Ereignisse eingetretene Abkühlung würde unter den 19 vorangegangenen Aprilmonaten dieser wohl der wärmste geworden seyn. Hygrometer: Grösste Feuchtigkeit, am 24. Abends, 80 Gr.; geringste, am 23. Mittags, 28; Veränderung, 47 $2\frac{1}{10}$; mittlere, 52. Herrschende Winde von Nordost (39 unter 90), zunächst von Südwest (32). Ganz heitere Tage 2, ganz trübe 1, vermischte 27. An 9 Tagen Regen; 2 sehr ferns Gewitter; 3 mal Eis und 4 mal Reif. Auf 1 Quadratfuß fielen 184 Kubitzolle Regenwasser; daher 52 weniger als gewöhnlich; dieser Monat war trockner als in den Jahren 1801, 3, 4, 5, 6, 9, 10, 12; nasser als 1802, 11, 13, 14, 15, 16, 17; ziemlich gleich mit den Jahren 1802, 6, 11, 15. Die Verdunstung betrug 278 Kubitzolle.

Bei der ungewöhnlichen Wärme in der ersten Hälfte des Monats rückte die Vegetation außerordentlich schnell voran, und die reichen Blüten der sämtlichen Obstbäume, so wie die zahlreichen Samen an den Weinstöcken versprachen ein ungemein gesegnetes Jahr. — Die Witterung dieses Monats hatte außerordentlich viel ähnliches mit der im Jahr 1815. Damals war schon gegen Ende des März die Vegetation gegen gewöhnliche Jahre um 3 Wochen voran; im Anfang des Aprils stieg das Thermometer mehrmals auf 19 — 21 und einen halben Grad; es ward gewitterhaft, ohne zu einem Gewitter zu kommen; der Himmel nahm eine besondere weiß-bläulich-graue Farbe an, es zeigten sich drohende Hagelwolken, wir bekamen rauhe Nordostwinde, es ward trocken und staubte stark; am 14. regnete es bei gewitterhaftem Gewölk, und hierauf sank die Temperatur schnell herab; ein kurzer Strichregen mit Graupeln, am 15. Nachmittags, entschied das folgende Unglück, indem vom 16. bis 20. das Thermometer Morgens ganz früh auf 1 bis 2 und einen halben Grad unter Null herab sank, wobei die reichen Blüten der Obstbäume und die zahlreichen Samen der Reben zerstört wurden; der Verlust, den dadurch das Großherzogthum Baden erlitt, dürfte sich wohl gegen 25 Millionen Gulden belaufen. — So war denn etwa auch im vorigen April die Witterung, nur um etwa 10 Tage später; vom 11. bis 16. stieg die Mittagstemperatur von 17 bis 20 und einen halben Grad; es ward trocken, staubte, die Wolken, die Zugwinde, der gewitterhafte Zustand der Atmosphäre, die ausbleibenden elektrischen Entladungen, die Gupfregen u. s. w., mahnten sehr beunruhigend an den April 1815; bei drohendem Himmel sank die Temperatur immer tiefer; Reif und Eis stellten sich am 28., 29. und 30. ein, und es fehlten nur weiter abkühlende Hagelwetter, die drohend über uns schwebten, um in unserer Gegend ganz die Zerstörungen, welche vor 4 Jahren statt hatten, zu wiederholen. Am 30. Abends änderte sich aber glücklicher Weise die Witterung (an demselben Tage fiel bei Hornberg und in der Gegend ein Fuß tiefer Schnee), und wir entgingen, mit geringem Verluste, glücklich der nahen Gefahr!

C. W. Böckmann.

Theater-Anzeigen.

Donnerstag, den 6. Mai (zum Vortheil des Herrn Demmer — zum erstenmale): *Prodata*, oder: *Das Gespenst*, romantisches Schauspiel in 4 Akten, von Kog. bue, mit Singsen und Sängens Musik vom Musikdirektor Brandl.

Konzert-Anzeige.

Demoiselle Theresie Seffi, Ehrenmitglied der philharmonischen Gesellschaft von Venedig und Cremona, wird, mit hoher Bewilligung, künftigen Montag, den 10. Mai, die Ehre haben, ein zweites großes Vocal- und Instrumentalkonzert im

Großherzogl. Hoftheater zu geben. Das Nähere wird der Anschlagzettel besagen.

Offenburg. [Früchte-Versteigerung.] Samstag, den 8. M. d. J., Morgens 10 Uhr, werden bei unterzeichnete Stelle 210 Feil. Früchte, bestehend aus Halbweizen, Wintergerst und Weizen, in abgetheilten kleinen Partien, gegen baare Bezahlung bei der Abfassung auf dem herrschaftlichen Speicher öffentlich versteigert werden; welches hiermit bekannt gemacht wird.

Offenburg, den 27. Apr. 1819.

Großherzogliche Domänenverwaltung.